

Künstlerische Gestaltung Alterswohn- und Pflegeheim Schlossgarten

Beschreibung

Es ist selten, dass man als Kunstschaffender Kunst am Bau ohne Auflagen des Auftraggebers verwirklichen kann. Moderner Kunst gegenüber haben doch viele Zeitgenossen Vorbehalte, und manch ein Politiker oder Gemeindevertreter fürchtet Kritik, wenn er der Verwirklichung moderner Kunst im öffentlichen Raum zustimmen soll. Bei der Vergabe eines Kunstauftrages für ein Alterswohn- und Pflegeheim könnte man annehmen, dass zeitgenössische Kunst kaum eine Chance hat verwirklicht zu werden oder dass dem Kunstschaffenden gegenüber doch manche Auflage gemacht wird. Dies war aber nicht der Fall. Ein Glücksfall.

Aber auch ohne Auflagen kann der Künstler nicht einfach beliebig kreieren. Er ist an das Gebäude und dessen Funktion gebunden. Diese Tatsache stellt ihn vor die schwierige Aufgabe, sein ureigenstes künstlerisches Anliegen mit den realen Erfordernissen in Einklang zu bringen, ohne in die angewandte Kunst abzugleiten. Das künstlerische Niveau muss erhalten bleiben.

Mein Kunstschaffen ist geprägt durch genaue, greifbare und begreifbare Bildmittel wie Linie, Farbe, Fläche, Raum. Wenn ich von Raum spreche, so meine ich den realen Raum, nicht die Raumillusion. Bestimmt von bildnerischer Logik und Ratio sind meine Werke einsehbar. Sie sind Konkretionen meiner Weltsicht.

Es geht mir darum, Wirklichkeit zu schaffen, Objekte, die die Natur von sich aus nicht hervorbringen würde, Konkretionen, die in der Auseinandersetzung mit der Natur, mit dem Menschsein und mit unserer Geistesgeschichte entste-

hen. Als solche sind sie wiederum Hinweis auf ihren denkenden, wahrnehmenden und fühlenden Schöpfer und seine Zeit.

Meine bildnerische Sprache ist eine sparsame, ja ich möchte fast sagen eine nackte, schmucklose. Alles Unnötige wird weggelassen. Es wird keine Geschichte erzählt, nicht symbolisiert, sondern mit einfachsten bildnerischen Mitteln Denken verwirklicht.

Wie lässt sich dies nun mit einem Alterswohn- und Pflegeheim verbinden, ohne sein Grundanliegen zu verleugnen? Die Flurgestaltung zeigt mein Bemühen, auf die architektonischen Gegebenheiten mit farbenfrohen, jedoch nicht grellen Akzenten zu reagieren. Jedes Stockwerk hat eine eigene Türfarbe, die zur besseren Orientierung dient. Da die Türen jedoch in Buchten zurückversetzt sind, sind sie nicht so schnell zu sehen, wenn man den Flur entlang schlendert.

Um den Orientierungsgedanken noch weiter zu verdeutlichen, nehmen die Wandobjekte die Türfarbe auf. Sie ist in ihnen als Farbablauf präsent. Man sieht sofort: «Nun bin ich im roten, im blauen oder im grünen Stockwerk».

Der Bezug zur Architektur alleine aber würde nicht genügen. Das Haus ist Wohnstätte von Betagten. Das sind Menschen, die auf ein langes Leben zurückblicken können, ein Leben, das aus verschiedenen Abschnitten besteht und mehr oder weniger farbig war. Vieles davon mag noch in guter Erinnerung sein, anderes ist vielleicht schon verblasst.